



Deborah Uhde

independent artist and filmmaker

Jasperallee 80 | 38102 Braunschweig | email@duhde.de | www.duhde.de | 0160 - 950 510 31

portfolio 2013

meine arbeit

Thematisch berührt meine Arbeit das menschliche Bewusstsein und gesellschaftliches Zusammensein.

Verletzlichkeiten, kommunikative Schwächen und individuelle Haltungen liegen in meinem Fokus der Aufmerksamkeit. Ich verstehe Kunst als Form ästhetischer Reflexion. Mich interessiert dabei, wie Sinnlichkeit und Sinnhaftigkeit zusammenhängen.

In meinen Installationen, Video- und Filmarbeiten schaffe ich audiovisuelle Neuverknüpfungen im Zwischenraum der Bilder.

Die Beschaffenheit der Bilder selbst spielt dabei ebenso eine bedeutende Rolle. Ich arbeite vornehmlich mit allen Medien. Mich interessieren dabei die qualitativen Unterschiede innerhalb des Imaginationsprozesses, der durch Bilder befeuert wird.

Bilder scheinen oberflächlich eingängig und sind es auch. Gleichzeitig handelt es sich um Mittel komplexer Kommunikation.

Aus diesem Widerspruch schöpft sich mein Arbeitsfeld.

Deborah Uhde 2013

my work

The content of my work is concerning the human consciousness and social interaction.

Vulnerability, communicative weakness and individual attitude are in my focus of attention.

I think of art as aesthetical reflexion. I am interested in the way sensuality and reasonableness are interconnected.

In my installations, videos and films I create audiovisual links in the interspace of the image.

the consistence of the image itself is also important for me. I do work mainly with all media. To explore the qualitative differences within the process of imagination which is encouraged by images.

Images seem to be superficially neat and they surely are. At the same time, images are complex instruments of communication. They are catchy.

This antagonism to the fore I define my field of work.

Deborah Uhde 2013

installations | objects | performance 4

kopfkisten | head boxes 5

gerät ins wanken | cause to sway 7

bodythek 9

l' état moi (my arms) 11

truncus sympathicus 12

was bin ich wert? | what is my value? 13

video | experimental film 15

reflexzonenmassage 16

Nichts als Lüge - Nothing As Lie 17

Into nesia 18

The Plentifulness- Paradox 19

Confusion conclusion or Wild Tiger I Have Known 20

Ene Mene Mu 21

exhibitions | festivals 24

vita 25

installations | objects | performance

kopfkisten | head boxes

installation

Diving into myself

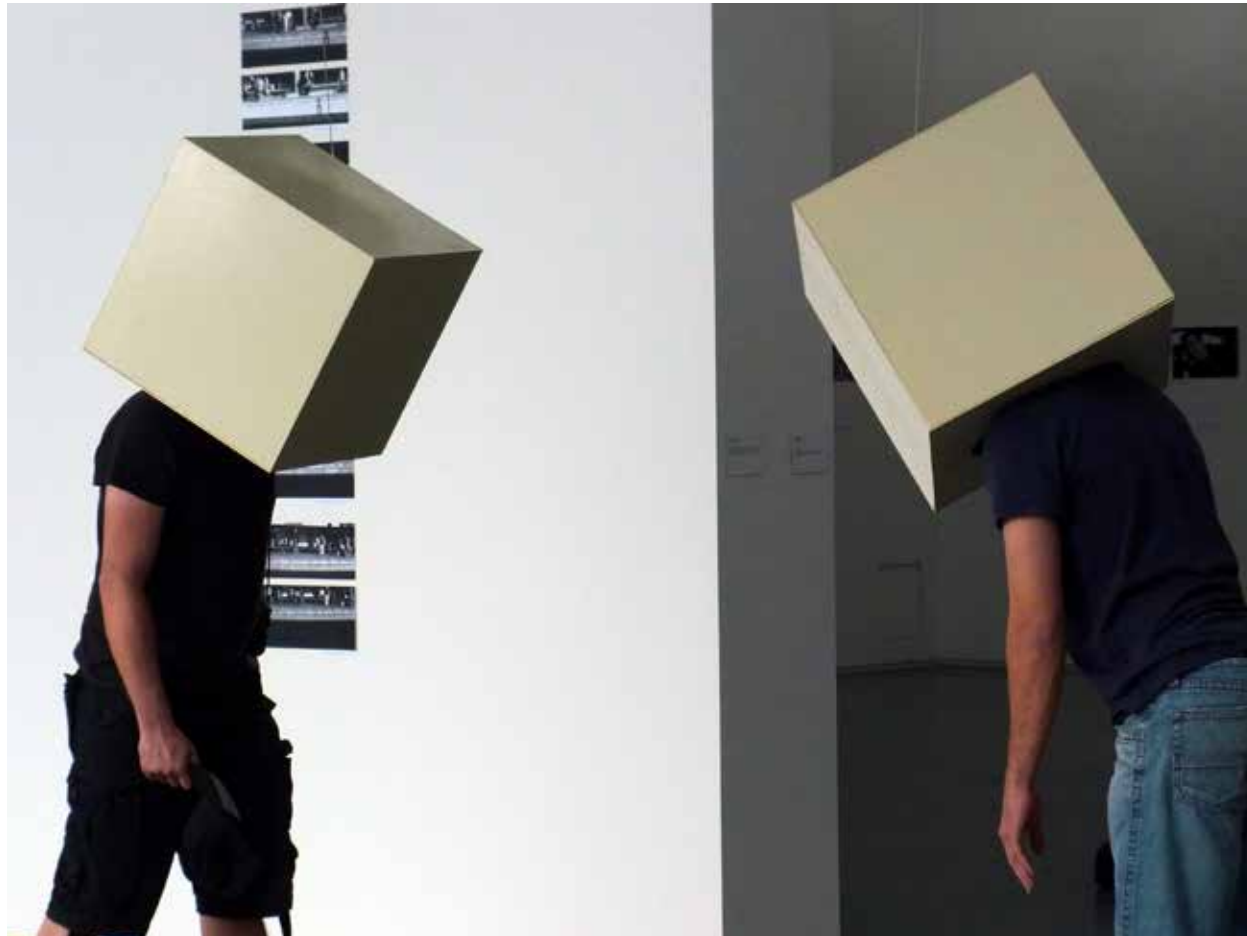
Die Grenzen des Raumes lösen sich augenblicklich auf, sobald du den Kopf ins schwarze Loch steckst. Das Gesicht, in dem sich alle Wahrnehmungssinne bündeln, wird abgeschnitten von der Umgebung. Es bleibt: die Eigen-Wahrnehmung.

Die Vorstellung, als kopfloser Körper im Raum zu stehen ist dabei immer mit einem Kontrollverlust verbunden. Und mit einer Wahrnehmungsverschiebung. Gleichzeitig wirkt der Akt des sich Aus-Stöpselns als performative Handlung im Kontext der Ausstellung.

The boundaries of space dissolve for a moment as soon as you place your head in the black hole. The face, where all senses come together gets cut off from any environmental stimuli. Self-perception remains.

The mere idea of standing in space as a headless body is always connected to losing control. And a shift of perception. From the outside view, the use of this self-plugging-out-device is also a performative action in the context of the exhibition.





kopfkisten (head boxes) | Deborah Uhde | installation | 2011 | raumLABOR Braunschweig

gerät ins wanken | cause to sway
kinetische licht-installation

Die Lichtquelle ist das Zentrum einer Improvisation aus Stativen, Holzscheiten, Band, Klammern und Zwingen. Ein Aufbau, der an ein Labor oder Planetarium erinnert.

Um das Zentrum herum dreht sich ein Rad, angetrieben von einem Lego-Technik-Motor. Auf dem Rad sind Filmstreifen aufgeklebt. Linsen und Lupen verteilen sich in dem Aufbau und brechen und konzentrieren das Licht. Alles bewegt sich. Im Provisorium.

The source of illumination is the centre of an improvised array of tripods, wood, strings, cramps and brackets. A setup, which in a whole resembles to a laboratory or planetarium.

Around the center, a wheel is turning, driven by a modified lego technic motor. On the wheel, two filmstrips of analogfilm are attached and in combination with the spokes of the wheel they build moving shadows. A bunch of lenses and magnifiers are arranged around to refract the light finely tuned. Everything is moving. Im Provisorium.





gerät ins wanken (cause to sway) | Deborah Uhde | installation | 2013 | Konsumverein Braunschweig

bodythek installation

[...Das Ich...] aus lauter Flicken und Fetzen so kunterbunt unförmlich zusammengestückt, [...] dass jeder Lappen jeden Augenblick sein eigenes Spiel treibt.

Montaigne

In meiner Installation **bodythek** habe ich abgetragene Kleidungsstücke von mir umgenäht. Entstanden sind organische Stoff-Plastiken, Kleidungsstücke mit Organ-Emblemen und Organwappen-Flaggen.

Alte Kleidungsstücke, die mein äußeres Erscheinungsbild bestimmten werden hier zu Innereien transformiert. Das Innere veräußern trägt existentielle Bedeutung. Die Bewegung in diesem stillen Bild ist gegenläufig: veräußern und verinnerlichen zugleich.

[...The I...] motley pieced together from patches and frazzles [...] that every cloth at every moment does its own acting.

freely translated after Montaigne

In my installation **bodythek** I whipstitched old clothes of mine. In this way there came about bodily organs, clothes with organon emblems and flags with bodypart coat of arms.

Old clothes, therefore outer appearances are transformed to inner components. To alienate the innards has an existential meaning. The movement within this still image is antidromic: in the same time alienating and internalizing.







truncus sympathicus

object

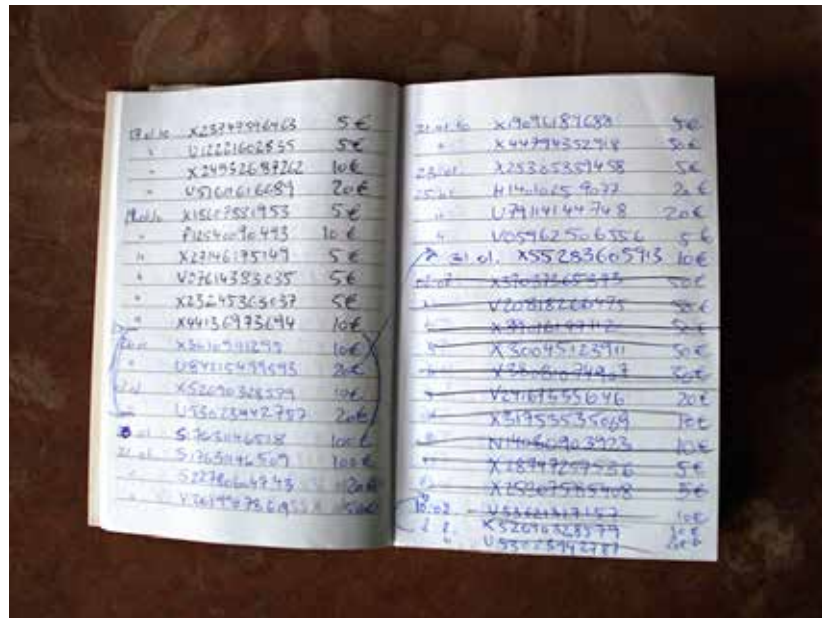
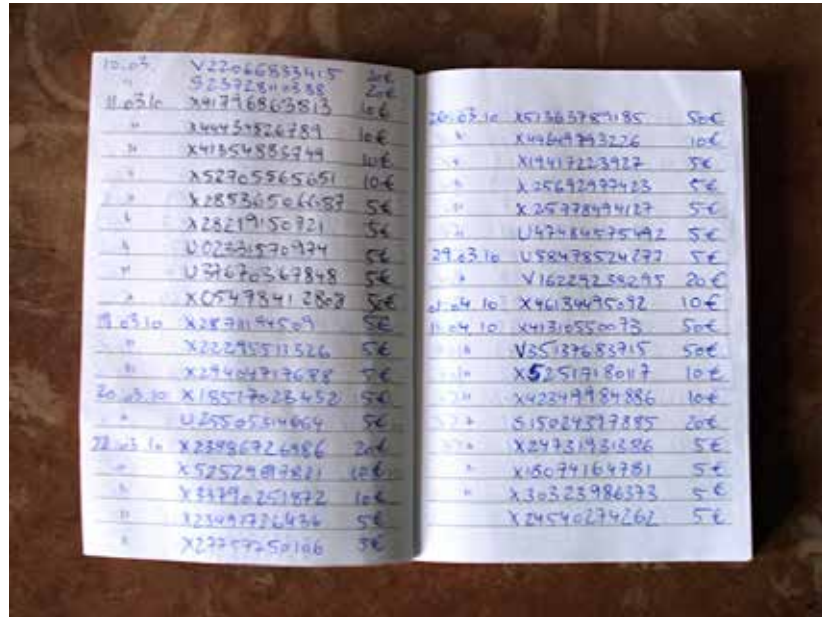
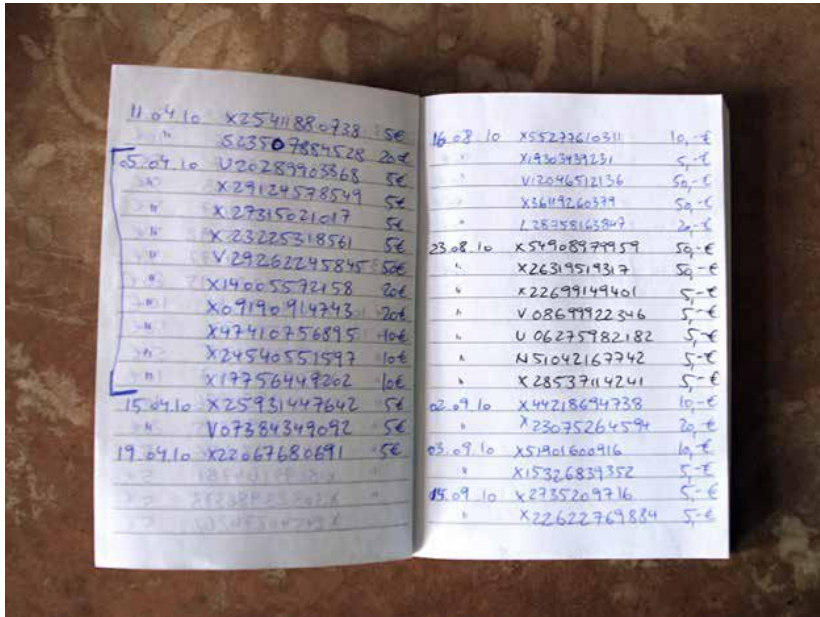
Wie zusammengenähte, ineinander verschnürte Nervenstränge hängen textile Materialien in den Raum hinein.

Inneres in seinen einzelnen Ausformungen nach außen verschoben.

Like stoated, interleaved nerve cords textile materials are extending into the room.

Internals slide outside in their singular implementation.





Was bin ich wert?

performance

11 Monate lang habe ich jeden Geldschein, der durch meine Hände gewandert ist mit einer Frage beschriftet: Was bin ich wert?

Bin ich als Zahlender gemeint, zielt die Frage auf die Ware oder auf das Tauschmittel selbst? Gerade im Verschwimmen der eindeutigen Verortbarkeit der Frage wird der ambivalente und alltäglich undifferenzierte Charakter des Geldes offenbar.

Durch meinen Akt der Beschriftung setze ich dieser wilden Variable meinen eigenen Stempel auf.
Dabei sind die Scheine Eigentum der Bank, ich habe sie gewissermaßen nur geliehen, selbst, wenn ich sie verdient habe.

Abgesehen von der Tatsache, dass auf den marktbestimmenden Finanzmärkten das Umlaufgeld nur eins unter vielen Wert-Tauschmitteln ist, und noch nicht einmal das wichtigste, ist es für mich als sogenannter Endverbraucher ein existenzbestimmendes Mittel.

Die Aktion verstehe ich als eigensinnige Selbstermächtigung in einem ohnmächtig machenden Geldsystem, als alltägliche Reanimation der Kommunikation über Tauschwerte.

Der Akt des stillschweigenden Bezahlens wird leise transformiert in einfache Kommunikationssituationen, die davon handeln, was wir eigentlich tun, wenn wir gedankenlos unser aller Super-Medium austauschen.

Und was bleibt?

Ein Haufen in Zahlen gefasster Informationen: Daten, Identifikationsnummern und Werte.

What is my value?

performance

For 11 month I wrote on every banking note that crossed my hands one question: What is my value?

To whom the question is directed? To me who uses it, to the product I am buying or to the note itself?
Maybe in the indifference of the question the indifference of the money becomes clear.

Through my act of writing on it I sign it personally.
But the banking notes are legally belonging to the bank, I am just a borrower, even if I earned the money.

Besides the fact that the circuit money is only one form of money at the financial market and not even the most important one - for me as end-user it concerns my basic existence.

I see this act as stubborn self-empowerment within a system which makes me powerless. Also as everyday re-animation of the communication about exchange values.

The act of silent paying is silently transformed into simple situations of communication. They are about what we are doing when we are thoughtlessly exchanging our super-medium.

And what remains?

A pile of information packed as numbers: data, identification numbers and values.

video | experimental film

reflexzonenmassage

<http://duhde.de/reflexzonenmassage/>

Ich bin flexibel.

Videoperformance mit Gedanken zu Lebensplanung und Arbeitswelt in der flexiblen Gesellschaft. Einmal ich mit 25, einmal ich mit 30.

I am flexible.

Videoperformance with thoughts about life planning and the working world in a flexible society. One time me at the age of 25, one time at the age of 30.



reflexzonenmassage

videoinstallation/loop | 2009/2014 | 5:55 min | miniDV | 4:3 | color | stereo | ger/en

Nichts Als Lüge - Nothing As Lie

<http://duhde.de/nothing/>

[Deborah Uhde] arbeitet gern mit verschiedenen Medien, Materialien und Kunstformen – Performance, Klangkunst, Installation – aber mit Vorliebe dem Film.

Der Film „Nichts Als Lüge“ spiegelt genau diesen Umgang mit verschiedenen Medien wider und bedient sich gleichmäßig Ton, Sprache und bewegtem Bild. Die Künstlerin nutzt diese Elemente und fügt sie zu einem Ganzen zusammen. Das Bildliche wird dabei von Ton und Sprache sowohl kommentiert als auch ergänzt und ergibt eine visuelle Grundlage für die Bilder, die durch die erzählte Handlung im Kopf des Betrachters entstehen.



„Nichts Als Lüge – Nothing As Lie“ handelt vom Umgang mit vagen Gefühlen, mit unfassbaren Zwischenzuständen. Es geht um das Verhalten, Etwas als Nichts abzustempeln, aufgrund der Tatsache, dass man es nicht fassen kann. Der Film setzt sich mit dem Phänomen Verdrängung als Alltagsmechanismus auseinander.

Der Film „Nichts Als Lüge“ spiegelt genau diesen Umgang mit verschiedenen Medien wider und bedient sich gleichmäßig Ton, Sprache und bewegtem Bild. Die Künstlerin nutzt diese Elemente und fügt sie zu einem Ganzen zusammen. Das Bildliche wird dabei von Ton und Sprache sowohl kommentiert als auch ergänzt und ergibt eine visuelle Grundlage für die Bilder, die durch die erzählte Handlung im Kopf des Betrachters entstehen.

Nina Behrendt

Katalogtext erschienen in: Soweit das Auge reicht. Programmheft zur Indonesien-Exkursion der Filmklasse (2011)



The work „Nichts Als Lüge – Nothing As Lie“ deals with non-defined or not clearly defined situations and the question about how to handle them. It is about the difficulty to take these moments of indecisiveness as serious and deep – not ignoring them as nothing. It also deals with the phenomenon of repression as an everyday mechanism.

The work „Nichts Als Lüge – Nothing As Lie“ deals with exactly this use of different media and Uhde uses sound, language and image equally. She uses these elements and puts them together to create a whole.

The images are commented and completed by sound and language and they build a visual base for the images that are created in the viewers mind by the narration.

Nina Behrendt

catalogue text from: Soweit das Auge reicht. (As Far as the eye Can See) program of the Filmklasse- excursion to Indonesia (2011)

Nichts als Lüge – Nothing as Lie | 2011 | 5:50 min | HDready | 16:9 | col | ger/en

Into nesia

<http://duhde.de/into-nesia/>

Ausschau auf eine Indonesienreise.

Da ich der Landessprache nicht mächtig bin, beschließe ich, einen Reisesprachführer zur Hand zu nehmen. Einfachste Kommunikation über das Nötigste. In der Art, in der die ausgewählten Sätze zusammengestellt sind, ergibt sich jedoch ein neuer Textzusammenhang – harmlose Sätze mutieren zu Monstern. Zu meinen hoffnungslosen Gesprächsversuchen gesellen sich englische Untertitel, die vom Gesagten verschieden sind. Sie enthalten stark vereinfachte Aussagen über ein Land und stammen von Touristen- und Länderinfoseiten aus dem Internet. Die Bilder muten dschungelmäßig an.

Looking forward to a trip to Indonesia.

Since I do not speak the common language, I decided to learn some sentences from a travelguide. Communication on basic needs and on basic level. The way, these harmless beginner lessons are compiled come out to end very sharp. Parallel to my desperate talk, the film is subtitled with English phrases of different meaning to what I am saying. There I took sentences from tourist pages and main information sites about the country. The pictures are beautifully jungle-like nature shots.



Into nesia | 2011 | 3:00 min | HDready | 16:9 | col | indon/en

The Plentifulness Paradox

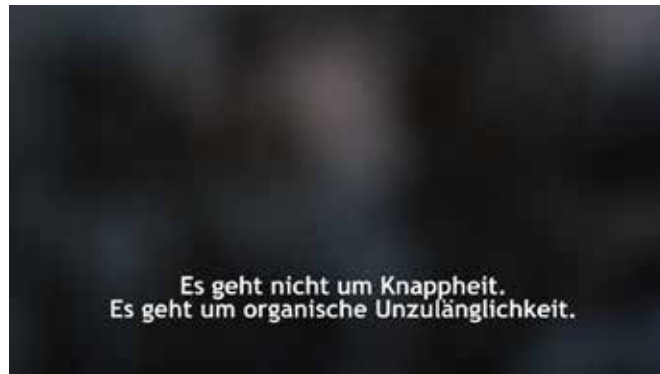
<http://duhde.de/plentiful/>

Diese Collage ist eine filmische Reflexion von Wachstumsprozessen. Verschiedene Dimensionen der Wahrnehmung von Kreisläufen kollidieren, rücken voneinander ab und stellen dann wieder Bezüge aufeinander her.

Ein Fachmann analysiert die globale Wirtschaftslage, ein anonymes Individuum sucht die Verbindung mit seiner Umgebung.

This compilation is a cinematic reflection on growth processes – taken from different perceivable dimensions.

The film is opened in a subjective-like perspective with intervals of verbal expressions, followed by several parts revolving around circuits. An expert is giving an abstract on globality, an anonymous individual tries to connect with its surrounding.



The Plentifulness Paradox | 2012 | 5:40 min | HDready | 16:9 | col | ger/en

**confusion conclusion
or Wild Tiger I Have Known**

<http://duhde.de/confusion/>

Vier Studenten, vier Tage und ein experimenteller Kurzfilm. Wir haben die Stadt entdeckt und uns so gut kennengelernt, wie es die kurze Zeit nur erlaubte. Indem wir ein Spiel daraus machten. Wir haben hart daran gearbeitet. Die Bedeutungen zu enthüllen, die der Zufall uns zuspielte.

Four students, four days and an experimental shortfilm. We discovered the city and got to know each other as well as the short time allowed. By making up a game. We worked hard having fun. To discover the meaning the game gave to us.



confusion conclusion or Wild Tiger I Have Known

Ivan Reyhan, Theo Frids, Saraswati E Satu, Deborah Uhde | 2011 | 3:50 min | FullHD | 16:9 | English

Ene Mene Mu

Eine Näherung an meinen schizophränen Vater.

Eine Untersuchung der Fragilität von Beziehungsstrukturen und familiären Abhängigkeiten.

Eine filmische Analyse von Fotografie als Projektionsmittel.

An approach to my schizophrenic father.

An investigation of fragile structures of relationships and the co-dependency in a family.

A cinematic analysis of photography as a media of projection.



Ene Mene Mu | 2013 | 19:40 min | FullHD | 16:9 | col | ger/en



“Ene mene mu...

Deborah Uhde gibt einen Einblick ins private Familienalbum. In einem denkbar einfachen Setting inszeniert die Künstlerin Fotografien ihrer Kindheit, indem sie die Bilder auf einer Tischkante vor sich ablegt. Wir begleiten sie beim Durchsehen der zahlreichen Schnappschüsse und nehmen an ihren Gedanken dazu Teil.

Die Bilder werden auf und wieder abgedeckt. Vor und zurück geht es, um Zusammenhänge zu suchen, wo vielleicht gar keine sind. So ist es, wenn man sich gezielt an etwas zu erinnern versucht, was nicht greifbar ist.

...und raus bist du.”

Wir sehen ein scheinbar normales Familienleben, in dem einer jedoch zunehmend fehlt. Es ist der Vater, der sich aufgrund seiner Schizophrenie immer mehr von der Familie abkapselte. Dies wird nach und nach durch die das jeweilige Bild erläuternden Worte vermittelt. Diese Rede ist eigentlich an ihn gerichtet, jedoch ist spürbar, dass sie ihn nicht erreicht.

Kommunikation als einseitiger und stummer Dialog. Eine Off-Stimme würde uns gewöhnlich die Erzählung eines Films vermitteln. Hier lässt sie sich dagegen durch eingblendete Schrift mitlesen und lediglich Umgebungsgeräusche sind zu hören: Das Blättern der Fotos, manchmal entfernte, leise Musik. Der Betrachter des Videos muss eine ungewohnte Stille aushalten und teilt damit die Ausgangssituation der Künstlerin. Es ist, als ob uns das Fehlen einer Stimme verdeutlicht, dass die Erzählerin niemanden hat, an den sie sich wenden kann und dass es sich um unausgesprochene, nicht gehörte Gedanken handelt, mit denen man in aller Stille allein ist. Dabei geht es um familiäre Nähe und Ferne, um die Unmöglichkeit eines Dialogs, um Entfremdung und Einsamkeit.

Mit “Ene Mene Mu” versucht die Künstlerin Deborah Uhde auch die Geschichte ihres Vaters zu rekonstruieren und in einen schlüssigen Verlauf zu stellen. Doch eine Entwicklung darin zu erkennen ist eigentlich schwer möglich; zu groß sind die Lücken, zu wenig weiß man über die zeitlichen Abstände und den Kontext. Und doch bildet man sich unwillkürlich Erklärungen über den Gemütszustand während dieser oder jener Aufnahme.

“Bildhülsen” nennt Uhde dabei diejenigen Fotos, die mehr zu enthüllen vorgeben, als tatsächlich der Fall ist. Auf einer Fotografie findet man kein davor und danach, keinen logischen Ablauf und unser Bildgedächtnis ist weder kontinuierlich noch chronologisch. Es besteht aus Bruchstücken, deren egal wie häufig wiederholte Betrachtung nicht mehr Information zur Verfügung stellt und die schwer zu verstehende Situation nicht verständlicher machen kann.

Deborah Uhde erzählt nicht nur von der Krankheit ihres Vaters und von der Schwierigkeit als Kind und Erwachsene damit umzugehen und die Beziehung trotzdem irgendwie aufrechtzuerhalten, sondern reflektiert zugleich über den Modus von Erinnerung und Erzählung. Über den Sinn und Unsinn der Sinnsuche in Bildern. Über die Hilflosigkeit, mit denen man sich solche Hilfskonstrukte gebraucht, um etwas Nichtfassbares fassbar zu machen.

Anna Bauer



“Ene mene mu...

Deborah Uhde delivers insight into the private family photo album. In a simple setting the artist stages photos of her childhood by depositing on the edge of a table in front of her. We accompany her looking over the numerous snapshots and take part in her thoughts about them. The pictures are uncovered and covered again, back and forth. To search for relations, maybe where there are none. Like targeting memories that are not palpable.

...und raus bist du.”

We see a seemingly normal family life in which one part is missing progressively. The father secluding himself and being secluded because of his schizophrenia.

The narration is slowly communicated combined with the pictures. The speech is mostly directed to him but noticeably does not reach him. Communication like a one-sided voiceless dialogue. Usually an off-tone-voice would probably tell the story. Here the words are shown typographically together with some ambient noise: The skimming through the photographs, sometimes far away silent music. The viewer has to deal with the unusual silence and is sharing the initial point of the artist. It feels as if the lack of voice is making clear that the narrator is driven into muteness and as if these are unspoken thoughts. In the same time it is about familial closeness and distance. About impossible dialogues, alienation and loneliness.

With „Ene Mene Mu“ the artist Deborah Uhde also tries to reconstruct the story of her father and to put it into a coherent process. But the formation of a linear development is hardly possible; too big are the gaps, too less information about concrete timing and context. Still you start automatically to find explanations for example about the emotional state or frame of mind during this or that shot.

“Picture Husks” Uhde is calling these photos that seem to tell more than they actually do. On one single Photo there is no before and no after, no logical proceeding and our pictorial memory is neither continuous nor chronological. It is build out of fragments without growing information the more often you look at them. They are not clarifying the situation.

Deborah Uhde does not only talk about the affliction of her father and about the difficulties to deal with them as child and also as adult and to keep up the relationship.

She reflects at the same time the mode of memory and narration. About sense and nonsense in looking for sense in images. About work-arounds to capture the incognizable.

Anna Bauer

festivals | screenings

2014

FKX Student Festival for Media Art & Performance, Stuttgart
The filmclass at Media House Hannover

2013

extra experimental trails, Cineding, Leipzig
filmfest braunschweig, Universum Filmtheater, Braunschweig
Voices From The Waters, National Gallery of Modern Art, Bangalore, India
Letters From Pocket Embassy, Nothing Space, New York
EMAF (European Media Art Festival), Osnabrück
FKX Student Festival for Media Art & Performance, Stuttgart

2012

filmfest, Braunschweig
extra experimental trails, kub galerie, Leipzig
Letters From Pocket Embassy, Rio Teatro Caribe Caracas, Venezuela
FKX Student Festival for Media Art & Performance, Stuttgart
Filmsalat Kurzfilmfestival, Verden

2011

Videosonic #2, Sunaryo Gallery Art Space Bandung, Indonesien

exhibitions | ausstellungen

2013

Film im Raum, Allgemeiner Konsumverein Braunschweig
Rundgang der HBK Braunschweig

2012

Ich Ich Ich | raumLABOR Braunschweig
Soundinstallation, Foyer LOT Theater Braunschweig
Kabinett der Künste, Kulturanker e.V., Altstadt-Krankenhaus Magdeburg
Rundgang der HBK Braunschweig

2011

Christoph Schlingensiefs Traum vom Opernhaus in Afrika, Staatstheater Braunschweig
The Gap - Die Lücke | raumLABOR Braunschweig
Rundgang der HBK Braunschweig

2010

Das Sisyphos-Projekt | Jahnstraße 8, Braunschweig

2007

Festival Freie Szene, Russischer Pavillon auf dem Alten Messegelände Leipzig

vita

Deborah Uhde | born in September 1982 in Braunschweig

2014

ERASMUS in Budapest (MOME Animation Department)
curation of an experimental short film programme *The World From Inside* at University of Arts Braunschweig

2013

student jury member of Verzio X Human Rights Film Festival Budapest
ERASMUS in Budapest (MOME Animation and Photography Department)
curation of the short film programme for <Sommerkino> at Kunstverein Braunschweig

2012

curation of a short film programme on recent Indonesian experimental films at University of Arts Braunschweig
curation (student group) of the exhibition <Ich, Ich, Ich> at raumLABOR Braunschweig

2011

spend several weeks in Southeast Asia (Southkorea, Indonesia)

2010

participation in the production-team „Via Intolleranza II“, mise-en-scène Christoph Schlingensief

since 2010

filmclass-member (Michael Bryntrup, HBK Braunschweig) and member of class Ulrich Eller (sound)

2009 – 2010

Fine Art Studies at HBK Braunschweig (Aurelia Mihai, Corinna Schnitt)

2006 – 2009

studying Philosophy, History of Art and Journalism at Leipzig University

filmrelated workshops

2013

Jan Peters (Kassel) <Collective Selfportrait>

2012

Peter Ott (Basel) <Filming Borders>,
Daniel Cockburn (Toronto) <Writing, Performance And Narrative in Film and Video>
Kristian Petersen (Berlin) <Photo in Film>
Heidemarie Härtel (Bremen) <Filming Theatre>